

Bote aus dem Riesen Gebirg.



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 75.

Hirschberg, Mittwoch den 18. September.

1850.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Kurfürstenthum Hessen.

Wichtige Ereignisse folgen rasch aufeinander. Der passiv Widerstand, den das hessische Volk leistet und eine Entscheidung des Ober-Appellations-Gerichts, fast einstimmig gefaßt, „daß die Verordnung vom 4. Septbr., betreffend die Forterhebung der Steuern, unvollziehbar sei,“ hat veranlaßt, daß **der Kurfürst und die Staatsminister aus Kassel entflohen sind.** Der Kurfürst begab sich über Minden nach Hannover, die Minister nach Hanau. Zu Hannover hätte der Kurfürst eine Unterredung mit dem Könige. Der Major Hapnau hat eine Depesche an den Oberbefehlshaber Bauer erlassen, wonach der Kriegszustand aufgehoben, letzterem aber die Staatspolizei überlassen und anbefohlen wird, auf seinem Posten bis auf weitere Ordre zu bleiben. Die Regierung wird in die Provinz Hanau nach Bockenheim verlegt werden. Der Oberbürgermeister erließ eine Proklamation, wonach die Beforgnisse, welche durch die unerwartete Abreise des Landesherrn und seiner Minister entstanden, durch Verhandlungen unter Civil- und Militärbehörden als beseitigt anzusehen sind. In Kassel ist vollkommene Ruhe. Von Hannover ist der Kurfürst mit einem Gefolge von 8 Personen am 14. Sept. nach Köln abgereist.

Die Begebenheiten vor der Flucht des Kurfürsten, welche am 13. Septbr. erfolgte, legen folgende Berichte dar:

Kassel, den 8. September. Der Generalleutnant Bauer ist während der Dauer des Kriegszustandes mit den ihm als Oberbefehlshaber zukommenden Funktionen beauftragt worden. Seine erste Thätigkeit war gegen die Presse gerichtet. Die Druckerei der neuen hessischen Zeitung ist durch Militärgewalt geschlossen worden, doch haben sich Offiziere hierbei nicht betheiligt.

Der Oberbefehlshaber lud den Oberbürgermeister der Residenz zu einer Konferenz zu dienstlicher Besprechung ein, worauf dieser erwiederte, daß er den Oberbefehlshaber in dem zu dienstlichen Besprechungen bestimmten Amtsfokale des Rathhauses erwarten werde.

Der Oberbefehlshaber verlangte, daß der Bürgermeister ihm zwei Polizeidiener zur Disposition stelle, welches Ansinnen der Bürgermeister entschieden ablehnte. Hierauf suspendirte der Oberbefehlshaber den Bürgermeister von den Geschäften der Staatspolizeiverwaltung. Der Bürgermeister erklärte aber, von den ihm übertragenen Amtsfunktionen nur durch diejenige Behörde entbunden werden zu können, von welcher das Mandat herrührt.

Der landständische Ausschuß hat dem Oberpostrath Segeßkorn begreiflich zu machen gesucht, daß der General Bauer nicht sein Vorgesetzter sei, und ihn angewiesen, seinen Pflichten als Staatsbeamter nachzukommen, widrigenfalls er zur Verantwortung gezogen werden würde. Das Oberpostamt wird nun die vertragsmäßige Sendung der Zeitung nicht hindern.

Der zum Staatspolizeidirektor außerordentliche Assessor v. Goddäus hat dem Bezirksdirektor angezeigt, daß er die ihm zugedachte Stelle nicht annehme. Ebenso hat der Referendarius Wagener auf die Zumuthung, Sekretair des Generals Bauer zu werden, ablehnend geantwortet. Der Assessor Mittler von Hanau hat das ihm übertragene außerordentliche Referat im Ministerium nur unter der ausdrücklichen Verwahrung angenommen, daß ihm eine Mitwirkung bei verfassungswidrigen Handlungen nicht zugemuthet werde. Die ihm angedachte Stellung eines Civil-Kommissars zur Unterstützung des Generals hat er wiederholt abgelehnt.

Kassel, den 9. September. Die Ruhe der Stadt ist bis gestern Abend nicht gestört worden. Die Redaktion der

neuen heftischen Zeitung hat gegen die Beschlagnahme ihrer Pressen beim Obergericht um Rechtshilfe nachgesucht. Das Obergericht hat den verflagten Staatsanwalt nach dem Antrage verurtheilt. In den Entscheidungsgründen werden die Vorschriften vom 7. September als verfassungswidrig bezeichnet.

Kassel, den 9. Sept. Laut Verordnung vom gestrigen Tage ist nunmehr auch das zweite Aufgebot einberufen. Die Besatzung Kassels ist dadurch wieder um 2000 Mann verstärkt. Nicht allein Infanterie, sondern auch Kavallerie-Patrouillen durchziehen bei Nacht und bei Tage die Stadt bis zur Wolfschlucht, eine halbe Meile von hier. Militärpersonen haben berechnet, daß ohne Munition u. d. d. Unterhalt der Armee jetzt monatlich über 80,000 Thaler kostet. Dies ist eine Summe, die selbst dann, wenn die ausgeschriebenen Steuern willig gezahlt würden, durch diese Einnahme sich bei weitem nicht decken ließe. Uebrigens scheinen die Mittel, welche Hassenpflug bis jetzt zu Gebote standen, bald erschöpft zu sein, denn es ist heute die Staatskassen-Direktion aufgefordert worden, die Gelder auszuhändigen. Der Direktor hat sich geweigert und ist dem Vernehmen nach sofort die Suspension gegen ihn erkannt. Der Bezirks-Direktor soll gleichfalls von seinem Amte entfernt worden sein: er hatte, auf die Aufforderung des Ober-Befehlshabers, auf Grund der Verordnung vom 7. September die Vereine aufzulösen und die Versammlungen zu hindern, geantwortet, daß ihm von einer zu Recht bestehenden Verordnung vom 7. September nichts bekannt sei. Die Ansprache des Stadtraths hat nicht veröffentlicht werden dürfen.

Heute ist sogar ein Zimmer des Oberappellationsgerichts als Wachtlokal in Beschlag genommen worden.

Kassel, den 10. Sept. Ueberall wo bis jetzt Militärgewalt zur Anwendung kam, haben sich nur Gensdarmen und Unterofficiere hergegeben. Der Postrath Segehorn hat dem Oberbefehlshaber Bauer die Anzeige gemacht, daß er nach ruhiger Ueberlegung zu der Ansicht gekommen, daß der General ihm keine Befehle erteilen könne, er werde also die Zeitungen nach wie vor expedieren. Das Kriegsministerium hat sich veranlaßt gesehen, den Befehl zur Einberufung des zweiten Aufgebots rückgängig zu machen, da es an allem fehlt, was dazu gehört, eine so verstärkte Armee zu erhalten. Das Palais des Kurfürsten wird von 22 Mann bewacht. Die Minister haben sämmtlich Posten bei dem Hause, Hassenpflug und Haynau bei Tag und Nacht, Baumbach nur bei Nacht. Der Lehrer, dessen Schulklokal vom Militär in Beschlag genommen, hat sich, ohne Klage anzustellen, der ungebetenen Gäste zu entledigen gewußt. Er benutzte Nachmittags den Augenblick der Ablösung, wo das Militär hinausgeht, und schloß unterdes das Zimmer ab. Der Unteroffizier, der bei seiner Rückkehr die Thüre verschlossen fand, forderte den Lehrer auf zu öffnen, und ließ, als dieser sich beharrlich weigerte, laden. Der Lehrer aber ließ sich nicht bange machen, sondern erklärte auf das bestimmteste, die Wache nicht mehr

einzulassen. So blieb der Wache weiter nichts übrig, als abzugehen. Die neue heftische Zeitung ist heute wieder öffentlich erschienen, freilich ohne Erlaubniß des Oberbefehlshabers. Der Druck mußte in der Nacht bei verschlossenen Thüren vorgenommen werden.

Hassenpflug wird nun wohl bald am Ende seiner Thaten sein, denn der nervus rerum gerendarum, das Geld, beginnt ihm auszugehen und die Zahl derjenigen, die sich entschließen können, seinen verfassungswidrigen Maßregeln und Verordnungen Folge zu leisten, ist sehr gering. Nur die kleinen Gehalte der Staatsdiener und die größeren vorläufig zur Hälfte haben können für den Monat September ausgezahlt werden. Auch die Hofdienerschaft hat nur halbe Besoldung bekommen. Die Offiziere haben die Hälfte ihrer Gehalte gegen Ausstellung von Reversen aus der kurfürstlichen Kabinettskasse beziehen müssen.

Die Mitglieder des Obergerichts zu Fulda haben einstimmig erklärt, daß die Verordnung vom 4. September, die Forterhebung von Steuern betreffend, unverbindlich und verfassungswidrig sei.

Der Stadtrath der Residenz hat an die Bewohner von Kassel eine Proklamation erlassen, worin er bekannt macht, daß er gegen die Erklärung der kurheftischen Lande in den Kriegszustand als gegen eine mit der Verfassung und dem Gesetz im Widerspruch stehende Verordnung und gegen alle getroffenen Maßregeln und deren Ausführung protestire.

Kassel, den 11. September. Der Minister Hassenpflug hat den Protest des Stadtrathes in einem fast kriechenden Tone gehaltenen langen Schreiben beantwortet. Zunächst erkennt er dankend das ruhige Verhalten der Stadt an, sodann sucht er zu beweisen, daß nicht die getroffenen Maßregeln gegen Gesetz und Verfassung verstoßen, sondern daß die Ständeversammlung und der ständische Ausschuß sich des Verfassungsbruches schuldig gemacht haben. Außerdem stehen aber noch das höhere Interesse des Bundes auf dem Spiele und die Pflichten gegen den Bund hätten das Ministerium zu dem Verfahren genöthigt??

Der Kommissar Müller, welcher sich hat verleiten lassen, sich dem Oberbefehlshaber zur Disposition zu stellen und heute Nachmittag die Beschlagnahme der hier erscheinenden politischen Blätter zu bewirken, ist vom landständischen Ausschuß wegen Verfassungsverletzung angeklagt worden. Der Instructionsrichter hat bereits den Vorführungsbefehl erlassen und soll dessen Verhaftung morgen stattfinden. Es wird sich nun zeigen, ob das Militär die Autorität der Gerichte anerkennen wird oder nicht.

Kassel, den 11. September. Der Polizeikommissarius Müller sollte wegen Verfassungsverletzung heute früh verhaftet werden. Er bewies aber durch ärztliches Zeugniß, daß er krank sei und nicht abgeführt werden könne. Er erhielt Stubenarrest und eine Bürgerabtheilung bewacht ihn. Bis Mittag hat der Oberbefehlshaber nicht versucht, seinen ersten Civilbeamten der Haft zu entziehen. Major Bödicker

hat ebenfalls Stubenarrest und hat seinen Degen abgeben müssen, weil er den Anordnungen des Kriegsministers nicht Folge geleistet. Gegen den Oberbefehlshaber Generallieutenant Bauer ist ebenfalls gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Der General von Urf hat seine Entlassung eingereicht.

Der Kommandeur der Bürgerwehr hat an die Bürgerwehr von Kassel eine Ansprache gerichtet, worin er sagt, daß die dienstliche Stellung der Bürgerwehr zu den verfassungsmäßigen Behörden keine Aenderung erlitten. Zugleich fordert er die Mitglieder der Bürgerwehr auf, pünktlich im Dienste zu sein, besonders aber dahin zu wirken, daß die bisher bestandene Eintracht zwischen den Bürgern und dem Militair, das denselben Eid auf die Verfassung geleistet habe, durch nichts gestört würde.

Kassel, den 11. Sept. Alles ist hier ruhig. Nichts erinnert hier an den Kriegszustand, als daß die Schildwachen ihre gepackten Tornister im Schilderhause stehen haben. Es herrscht vollkommen Einigkeit, denn dem Ministerium Hassensprung gegenüber giebt es nur Eine Partei. Der gesammte Beamten- und Richterstand ist fest und verfassungstreu. Selbst die Polizei ist für die Verfassung. Das Militair hat noch keine Gelegenheit gehabt sich zu zeigen und würde auch jedenfalls nur ungern gehorchen. Der Oberbefehlshaber, der nur dem Kurfürsten verantwortlich ist, wird von den Gerichten nicht anerkannt und seine Befehle werden für ungesegnete Willkürlichkeiten erklärt. So weiß sich der Mann nicht zu helfen. Kein Beamter will der ungesegneten Verordnung gehorchen, sondern beruft sich auf seinen Eid und erklärt sich zu einem Verfassungsbruche nicht hergeben zu können.

Kassel, den 12. September. Da der Druck der neuen heftischen Zeitung, trotz des Ausspruchs der Gerichte, fortwährend durch Gewaltthaten behelligt wurde, so ist derselbe nach Göttinga verlegt worden.

Mehrere obere Polizeioffizianten haben vom Ministerium des Innern die Weisung erhalten, sich den Aufträgen des Oberbefehlshabers zu unterziehen. Zwei derselben haben eine solche Zumuthung abgelehnt. Rückfichtlich des Einzigen, welcher jener Weisung Folge geleistet, macht der Bürgermeister als Polizeivorstand der Residenz bekannt, daß derselbe für die Dauer dieser Anweisung keinerlei Auftrag im städtischen Polizeidienst erhalten werde.

Die Post-Zeitungs-Expedition ist durch Gensdarmen besetzt und durch Gewalt behindert worden, die Zeitung zu befördern. Dem Pulvermüller Koch ist sein ganzer Pulvervorrath entzogen worden. Die Demonstration dagegen, da selbst nach der Verordnung vom 7. September der bürgerliche Verkehr nicht gestört werden soll, ist ohne Erfolg geblieben.

Hanau, den 8. Sept. Dem hiesigen Stadtvorstande waren von dem Verwaltungsamte mehrere Exemplare der kurfürstlichen Verordnung wegen Einführung des Kriegszustandes mit dem Auftrage zugekommen, dieselben in der Stadt anzuklagen zu lassen. Der Stadtvorstand hat hierauf im

Einverständniß mit dem Stadtrath die Exemplare mit dem Bemerken zurückgeschickt, daß er zur Ausführung solcher verfassungswidrigen Maßregeln die Hand nicht bieten könne.

Sachsen.

Leipzig, den 11. September. Gegen die wegen ihrer Weigerung, an der Wahl eines Vertreters der Universität Leipzig in der ersten Kammer theilzunehmen, suspendirten 21 Professoren ist nun auch die Disziplinar-Untersuchung eingeleitet worden. Der zum Rektor für das nächste Studienjahr gewählte Professor Erdmann, der zu den Suspendirten gehört, hat die erforderliche Genehmigung zur Uebnahme des Rektorats von der Regierung nicht erhalten, der akademische Senat wird also einen neuen Rektor wählen müssen.

Leipzig, den 13. Sept. Gestern kam General Haynau hier an und nahm die Stadt in Augenschein. Er erregte zwar große Aufmerksamkeit, es ist ihm aber nicht das geringste geschehen.

Prinz Albert von Sachsen, bei den Manövern in Böhmen im Folge des Kaisers reitend, hat das Unglück gehabt, von einem Pferde geschlagen zu werden. Es wurde dadurch dem Prinzen ein Röhrenbein des linken Unterschenkels zerschmettert. Es wurde sogleich ärztliche Hilfe herbeigeschafft und der Prinz nach Pillnitz gebracht.

Mecklenburg.

Freienwalde, den 13. Septbr. Das für die Mecklenburgischen Verfassungsstreitigkeiten eingesetzte Schiedsgericht hat nun das von ihm gefällte Urtheil publizirt, welches dahin lautet, daß das unter dem 10. Oktbr. 1849 im Großherzogthum Mecklenburg eingeführte Staats-Grundgesetz, und das Gesetz von demselben Tage, betreffend die Auflösung der landständischen Verfassung, für nicht zu Recht beständig erklärt sind, und der Großherzog für verbunden erachtet wird, dem Landesvergleiche von 1755 gemäß, noch in diesem Herbst einen Landtag auszuschreiben. Gegen diesen Richterspruch findet, nach der Mecklenburgischen Patent-Verordnung vom 28. November 1817, keine weitere Berufung statt.

Baden.

Freiburg, den 6. September. Die großherzogliche Regierung fordert sämmtliche Aemter auf, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln der überhandnehmenden Trunksucht und Nachtschwärmerei zu steuern. In dem betreffenden Erlaß heißt es: „Der Trunkenbold ist eine leichte Beute aller sinnlichen Leidenschaften und aller derer, welche verwerfliche Pläne verfolgen. Die Verführung zum Trunke war auch ein Haupthebel, durch welchen der letzte Aufbruch im Großherzogthum zum Ausbruch geführt wurde. Dem Laster der Trunkenheit muß mit unermüdlichem Eifer entgegenwirkt werden, und wo Belehrung und Stärkung des moralischen und religiösen Gefühls nicht ausreichen, muß die Polizeigewalt ihr Amt handhaben. An den nöthigen

Verordnungen fehlt es nicht, wohl aber an der gehörigen Handhabung derselben. Es ist daher die Dienstausschließlichkeit der Ortsvorstände und Polizeibehörden, welche es an der gehörigen Ueberwachung fehlen lassen, zu ahnden. Jede Wirthschaft, wo geistige Getränke bis zum Uebermaß verabreicht werden, ist zu schließen und nöthigenfalls die Entziehung der Wirthschaftsgerechtigkeit zu veranlassen."

Hannover.

Hannover, den 11. September. Gestern Abend versammelten sich zahlreiche Volkshaufen vor dem Gasthose, in welchem der General Haynau logirt. Man hörte seinen Namen rufen, begleitet von Pfeifen und Verwünschungen. Einige Polizeibeamte nahmen Verhaftungen vor, worüber sich die Unruhe vermehrte, bis endlich einige Abtheilungen der Bürgerwehr dem Spektakel ein Ende machten.

Hannover, den 12. Septbr. Gestern Abend wiederholten sich die unruhigen Ausritte vor der Wohnung des Generals Haynau. Die durch die patrouillirenden Abtheilungen der Bürgerwehr öfters zerstreuten Haufen sammelten sich ebenso oft wieder und es ging nicht ohne Anwendung der Waffen ab. Erst spät wurde es ruhig. Der General Haynau ist in Folge dessen abgereist.

Hannover, den 13. September. Einige Bataillone sollen an der heffischen Grenze aufgestellt werden. Oberst Brandis ist nach Kassel gereist, um sich über den Stand der Dinge persönlich zu instruiren. In Folge der unruhigen Ausritte der letzten Abende müssen von Abends 8 Uhr an alle Diensthoten, Arbeiter, Lehrlinge und Kinder zu Hause gehalten und die Schankwirthschaften um 10 Uhr geschlossen werden.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 12. Septbr. Die Kammern sind heute eröffnet worden. Mohr ist zum Präsidenten erwählt.

Schleswig-Holstein.

Rendsburg, den 8. September. Heute hatte die Avantgarde ein Gefecht mit den Dänen, welche dreitausend Mann stark von funfzehnhundert Mann in die Flucht geschlagen wurden. 7 verwundete und 6 unverwundete Dänen sind eingebracht, die übrigen Verwundeten sind von ihren Kameraden nach Friedrichstadt mitgeschleppt worden. 30 bis 40 sollen gefallen sein. Wir haben gegen 30 Tode und Verwundete.

Altona, den 11. Sept. Das holsteinische Obergericht hat den Redacteur eines in Rendsburg erscheinenden demokratischen Blattes wegen Versuchs des Hochverraths, wegen Majestätsbeleidigung und öffentlichen Injurien gegen Sr. Majestät den König von Preußen zu achtjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Rendsburg, den 12. Septbr. Die Dänen haben auf das Gefecht von Duvenstedt am 8. Septbr. eine starke Rekognoscirung folgen lassen. Dieselbe hat aber weiter kein Resultat geliefert, als daß zwei Dänen gefangen und einer der Unsrigen verwundet wurde. Am 9ten wurde

wieder geplänkt, aber die Dänen setzten sich nirgends zur Wehre und wir haben keinen Verlust gehabt. Besser war der Erfolg am 10. September. Die feindlichen Dragoner im Centrum mußten sich eilig zurückziehen. Der rechte Flügel bekam durch Ueberraschung einen Doppelposten ohne Schuß in seine Hände. Dieser Guerillakrieg kostet den Dänen mehr Leute als uns. Wir durchstreichen Tag und Nacht mit großen und kleinen Patrouillen das Land bis gegen die Schley und die feindlichen Verschanzungen hin; wir nöthigen die Dänen jede Nacht mit vollem Gepäck bei den Gewehren zu stehen und verleiden ihnen den Krieg.

Rendsburg, den 13. Sept. Mittag. Man scheint sich heftig auf der ganzen Linie zu schlagen. Eckernförde ist von den Holsteinern besetzt worden. Das dänische Hülsenlager zu Kosel, auf dem Wege nach Missunde, ist in Brand geschossen.

Abends 9 Uhr. General Willisen rückte auf Missunde, um den Uebergang zu forciren, und wurde in der Koseler Haide von den Dänen heftig angegriffen und zurückgeworfen. Er zog sich diesseits Eckernförde zurück. Die holsteinische Armee hat Eckernförde aufgegeben und sich in die gestrige Position zurückgezogen.

Kiel, den 14. Sept. Die neuesten Nachrichten bestätigen den bereits gemeldeten ungünstigen Ausgang des Gefechts. Das Hauptquartier der schleswig-holsteinischen Armee ist in Wittenfee. Der Verlust soll 250 Mann betragen. Nachträglich kann noch, über das Gefecht selbst folgendes mitgetheilt werden. Nach einem hartnäckigen Kampfe gelang es den Unsrigen, die Dänen aus Eckernförde zu vertreiben. Das Pflegehaus Christian, welches theils als Militärwaisenhaus, theils als Versorgungsanstalt für alte Leute benutzt wird, wurde von den im Eckernförder Meerbusen liegenden Kriegsschiffen in Brand geschossen. Ob noch mehr von Eckernförde in Brand gerathen ist, ist in diesem Augenblicke noch ungewiß. Mit hereinbrechender Nacht wurde das Gefecht abgebrochen und Stellung dieses Eckernförde genommen. Die Besatzungen der Uebergänge über die Schley haben den Auftrag diese Uebergänge bis aufs äußerste zu verteidigen. Bis jetzt sind zwölf Wagen mit Verwundeten, theils Schleswig-Holsteiner, theils Dänen, hier eingebracht worden.

Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin, den 10. Septbr. Der Großherzog hat eine Verordnung erlassen, wonach die Behandlung von Krankheiten durch Wasser nur denen gestattet ist, welche zur Ausübung der ärztlichen Praxis befugt sind, andern Personen aber nur unter Leitung eines zur Praxis berechtigten Arztes. Die Anlegung und Leitung öffentlicher Wasserheil-Anstalten ist nur concessionirten praktischen Aerzten erlaubt, welche hierzu der Genehmigung des Ministeriums bedürfen.

Oesterreich.

Prag, den 11. September. Der Kaiser ist über Prag bei dem in der Umgegend von Lobositz zusammengezogenen

Armeekorps eingetroffen. Die größeren Uebungen werden in der Zeit vom 9. bis 17. September ausgeführt werden.

Frankreich.

Trotz aller republikanischen Kundgebungen ist es doch gewiß, daß der Präsident auf seiner Reise im Norden eine viel günstigere Aufnahme gefunden hat als im Süden.

Paris, den 9. September. Die Prinzen Joinville, Nemours und Aumale haben ein Schreiben an den General Changarnier gerichtet, um ihm im Namen der ganzen Familie für die zu Ehren Ludwigs Philipp's angeordneten Trauergottesdienste zu danken.

Italien.

Verona, den 7. Sept. Folgende Mittheilungen reichen hin um die hiesigen sozialen Zustände zu charakterisiren:

Vom Kreisgericht zu Monselice sind 9 des Raubes mit bewaffneter Hand überwiesene Individuen zur Hinrichtung, ferner zur Entschädigung der Beraubten und in die Prozeßkosten verurtheilt worden. Dieser Urtheilspruch ist an fünfzig mit Pulver und Blei vollzogen und bei den andern, in Berücksichtigung vorhandener Milderungsgründe, in 15, 18 bis 20jährigen schweren Kerker umgewandelt worden. Der selben Verbrechen wegen ist von demselben Kriegsgerichte ein Todesurtheil gegen 16 andere Individuen, worunter eine Frau, gefällt worden. 8 derselben, worunter die verbrecherische Frau, sind mittelst Pulver und Blei hingerichtet worden. Bei den übrigen wurde das Todesurtheil in 17 — 20jährigen schweren Kerker umgewandelt. Weitere 15 des Raubes mit bewaffneter Hand überwiesene Individuen wurden ebenfalls von demselben Kriegsgerichte zum Tode, eine Frau, deren Helfershelferin und Fehlerin, zu 10jährigem schweren Kerker verurtheilt.

Danemark.

Kopenhagen, den 9. Sept. Der Friedensapostel Elihu Burritt ist hier angekommen und hat sich auch schon mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten über die Ausgleichung der Schleswig-holstein'schen Frage besprochen.

Kopenhagen, den 11. Septbr. Nach der officiellen Mittheilung des Kriegs-Ministers hat die am 8. Septbr. unternommene Recognoszirung den Dänen 2 todt, 2 verwundete Offiziere und gegen 40 verwundete Gemeine gekostet. Bei der am 9. September wiederholten Recognoszirung haben sich die Dänen gegen den bedeutend überlegenen Feind gut gehalten. Der General spricht den Soldaten seinen anerkennenden Dank aus für ihre Tapferkeit und Ausdauer. Der Verlust wird auf 80 Mann angegeben.

Griechenland.

Athen, den 3. Septbr. Wie schon gemeldet, wurde der Kultusminister vor seinem Hause durch Pistolenschüsse getödtet, als er mit seiner Gemahlin und einem Senator von einer Spazierfahrt zurückkehrend, eben aus dem Wagen stieg. Von sechs Kugeln in der Nähe des Herzens getroffen,

gab er nach zwei qualvollen Stunden den Geist auf. Der Mörder und seine zwei Gefährten wurden gefangen und als Mainoten erkannt. Der Mord wird einer Privatrache zugeschrieben.

Rußland und Polen.

Kalisch, den 7. Septbr. Am 3. Septbr. ist der 24ste Krönungstag des Kaisers im ganzen Königreiche feierlich begangen worden. In Warschau war Gottesdienst in der katholischen und griechischen Kathedrale. Der Fürst Statthalter nahm die Glückwünsche der Behörden und Militärs entgegen. Während des Ledeums ertönten an der Alexander-Sitabelle 101 Kanonenschüsse. Abends war im Theater freie Vorstellung und große Illumination der Stadt. Bei solchen Feierlichkeiten ist der hohe Adel und das Volk mit scheinbar aufrichtiger Theilnahme theilhaftig, während dagegen der niedere Adel, an dessen Ergebenheit an das russische Kaiserhaus überhaupt gezweifelt werden muß, weit zurückhaltender ist.

Türkei.

Semlin, den 5. Septbr. Der Sultan hat die Konstituierung einer Kommission befohlen, welche die von den türkischen Subassen in Bulgarien an den Rajas verübten Expressionen genau untersuchen soll, um sodann die Schuldigen streng bestrafen zu können.

Amerika.

Nach Berichten aus Mexiko bis zum 13. Aug. hat dort die Cholera endlich aufgehört, nachdem sie in einem Zeitraume von 100 Tagen nicht weniger als 18,000 Menschen hingerafft hatte. Der Präsident hat den Kongreß mit einer Rede eröffnet, welche auf die Nothwendigkeit hinweist, die Leere im Staatsschatz auszufüllen.

Die Republik Ecuador hat wieder einmal eine Revolution gehabt. Der General Elzalde hat sich müssen auf ein englisches Kriegsschiff flüchten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 14. September. Der Kurfürst von Hessen hat Bockenheim bei Hanau in der Nähe von Frankfurt a. M. zum Sitz der Regierung bestimmt. Diese Wahl ist insofern von einiger Bedeutung, als sich bisher in Bockenheim ein Bataillon preussischer Truppen befand, welchem die preussische Regierung den Befehl ertheilt hat, sich aus Kurhessen zurückzuziehen.

Breslau, den 10. Septbr. Der Prediger der freien Gemeinde, Ender, ist aus Liegnitz ausgewiesen worden, weil der dortige Magistrat seinen Brodterwerb nicht für einen legalen hält.

Stettin, den 12. Septbr. Gestern Nachmittag ist die große Dampfwalz-Mühle in Züllichow, ½ Meile von Stettin, nebst den angrenzenden Kornspeichern und zwei Privat-Gebäuden, ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand auf dem obersten Boden der Mühle durch eine Explosion, deren Ursache noch unerklärt geblieben ist. Da

die von Fachwerk gebauten und mit Dorn'schen Dächern versehenen Kornspeicher bald von der Flamme ergriffen wurden, so war an Rettung nicht weiter zu denken. Es verbrannten 400 Wispel Roggen und Weizen. Durch das aufstiegender Getreide wurde ein 5 bis 600 Schritte entferntes Strohdach eines Gebäudes entzündet. Da der Wind günstig war, so konnten die übrigen Häuser erhalten werden. Die Gebäude und Vorräthe sind mit 200,000 Thaler versichert. Der Schaden wird auf mehr als 100,000 Thlr. geschätzt. Da ein Zeitraum von zwei Jahren erforderlich sein wird, die Fabrik vollkommen wieder herzustellen, so werden in der Umgegend, bei dem Mangel an nahe gelegenen Mühlen, die Mehlspreise steigen.

Berlin, den 31. August. Vor 4 Jahren ereignete sich bekanntlich der Fall, daß ein Seidenwicker im Leichenhause auf dem Kirchhofe wieder zum Leben kam und unerwartet zu seiner Familie zurückkehrte. Er lebt heute noch frisch und munter in der Landsbergerstraße. Leider ereignete sich am vergangenen Sonnabend ein ähnlicher schrecklicher Fall. Die Frau eines Seidenwickers war, wie man annahm, an der Cholera gestorben, und in Folge des ausgestellten Todtenscheins sollte das Begräbniß stattfinden, und der Leichenwagen stand bereits vor der Thür. Der Sargdeckel sollte eben über die Leiche gedeckt werden, als es auffiel, daß die Wangen der angeblichen Todten sich geröthet hatten. Einige Personen widersetzten sich daher dem Begräbniß, während der Fuhrmann unten bereits ungeduldig wurde. Endlich führte die durch das Gerücht vor die Hausthür gelockte Menge einen Arzt herbei, der sofort einige Belebungsversuche an der Todten anstellte, in Folge deren diese zwei Finger der linken Hand zu bewegen anfang. Man setzte die Versuche eifrig fort, und es gelang endlich, die Frau wirklich wieder in's Leben zu rufen. Wie wir hören, ist dieselbe jedoch, wahrscheinlich mit in Folge des gehabt Schreck, nachdem sie sich anfangs ziemlich wohl befunden, wieder kränker geworden und wirklich gestorben.

Amerika. In Montreal (Canada) war am 24. Aug. eine große Feuersbrunst ausgebrochen, wodurch Eigenthum an Werth von 100,000 Pfd. St. vernichtet wurde.

Die neue Judith.

(Historische Novelle von Julius Krebs.)

(Fortsetzung.)

Und sie gingen miteinander durch die noch todtten Gassen Münsters; Hilla, eine ernste, strahlende Mächegöttin, der Goldschmied gebückt, höhnisch grinsend, wie der böse Zwerg irgend eines Feenmärchens. — Das Frühbroth drang, ein übergetretenes Blutmeer, über die Pflaster herauf, und es war der Heldendirne einen Augenblick, als ob sie ihre gothischen Giebel wie abmahnend

schüttelten, als ob der Boden unter ihr wankte, um sie auf dem gräßlichen Gange aufzuhalten. Rings um sich sah sie dann Blut, das in schäumenden, tosenden Wogen auf sie einzustürzen drohte; höher und höher schwoll ihr die Angst an das kühne Herz; ihr Fuß rauschte schwer durch die stutende Gasse, und an deren Ende schwebte mir durchbringenden Wehelaute das blutrothe Nebelbild des gemordeten Bischofs empor.

Entsetzt bebt sie zurück; sie stand, sie suchte sich zu fassen, und vor den erneuerten Sinnen flossen die furchtbaren Bilder ihrer kranken Phantasie von dem innern Auge. Bitter lächelnd über ihre Schwäche ging sie festen Trittes weiter, und bald war sie mit ihrem Begleiter am Thore. Der wachhabende Soldat rief sie an, Hilla gab das Lösungswort, und sie zogen hinaus.

Plötzlich blieb die Dirne stehen. „Thänenkötter,“ — sprach sie mit kaltem Ernste, indem sie einen funkelnden Dolch aus dem Busen zog, — „ich hab mich Eurer Führung anvertraut, um Euch zu zeigen, daß ich Euch nicht fürchte; nimmer aber vertrau' ich Euerm Eifer für die gute Sache. Wißt daher: schläft irgend ein Verrätherplan in Eurer kleinen Seele, wollt Ihr mich irre leiten, oder bewährt Euer Gift an meinem Opfer sich nicht wirksam, so seht hier diesen Dolch! Bei der ersten treulosen Bewegung jetzt, wie künftig bei erwiesenem falschem Dienst, krümmt Ihr Euch als ein sterbender Wurm zu meinen Füßen.“

Thänenkötter blinzelte doch, bei aller sichern Herrschaft über sein Gesicht, ein wenig mit den Ragenaugen bei dem bligenden Stahl, bei der entschlossenen Mordfertigkeit, die aus Hillas schönen Augen drohte. „Ihr thut mir unverdient wehe, sehr wehe mit Euerm Verdacht,“ sprach er gekränkt nach kurzer Pause, in welcher er sich zu fassen suchte, — „doch der glänzende Erfolg, wenn der Geist sonst das Werk begünstigt, wird ja hoffentlich bald meine Rechtfertigung übernehmen. Wozu daher jetzt viele Worte, die Euer Mißtrauen doch nicht heilen; und mich nur erst wirklich verdächtig machen würden.“

„Gut!“ sagte Hilla zufrieden, — „zeigt mir den versprochenen Schlupfwinkel, durch den ich rasch und ohne Aufsehen ins Lager gelange.“

„So kommt!“ antwortete der Führer, und sie wandten sich weiter durch die Festungswerke, bis der Goldschmied sagte: „Wir sind am Ziele! Geht links durch dies Pförtchen, das ich öffnen werde; es führt Euch durch einen bedeckten, kurzen Nothgang in die Nähe des Lagers. Nehmt hier das verhängnißvolle Hemd, und seid der Begleitung und dem Beistande des himmlischen Waters empfohlen zu dem schweren Werke.“

Mit diesen Worten legte er das Päcklein in Hillas Hand, öffnete die Pforte, zündete ein Windlicht an,

und die neue Judith verschwand damit in dem Dunkel des Ganges.

Mit höhnisch verzerrten Zügen starrte Thünenkötter ihr nach. „Ich folge Dir bald, stolze Thörin!“ sagte er leise, — „und das schwere Gewicht Deiner Frevel an mir sollst Du mit zerknirschter Seele bereuen. Was gilst, dieser wahnsinnige Muth wird wieder zu nüchterner Vernunft kommen, sobald ich Dir gegenüber stehe. Dem Schlafrunk, der Dich zu meinem süßen Opfer machen sollte, bist Du entronnen; Deinem letzten Geschick aber soll Dich weder der Gott des neuen Zions, noch der des Bischofs ohne ein offenes Wunder entreißen!“

Im Hauptquartier zu Wolbeck saß der Amtsdrost Graf Theodor von Werfeld eben beim Frühtrunk in seinem Zelte, als der dienstthuende Soldat mit der Meldung hereintrat: die Vorposten hätten ein wunderholdes, prächtig gekleidetes Frauenbild aufgegriffen, das bei dem Herrn Drost um gnädigen Vortritt bitte.

„Führt sie herein!“ befahl neugierig Graf Werfeld, und angenehm überrascht sah er bald darauf die königliche Hilla ins Zelt treten.

Sie warf sich demüthig vor ihm nieder, und sprach: „Ihr seht eine Unglückliche, gnädiger Herr, die Euern Beistand, Euer vielvermögendes Wort in Anspruch nimmt, bei dem hochwürdigen Bischof, ohne dessen Verzeihung sie der Verzeihung anheimfällt.“

„Steht auf, schönes Weib!“ sagte der sonst so trockene Krieger, dem die verführerischen Augen der Bittenden durch den Harnisch ins weisse Herz drangen. — „Steht auf, und sagt mir, wer Ihr seid, und wie ich Eure Sache fördern soll bei dem Bischof.“

„Ach!“ seufzte Hilla, — „ich bin ein armes Weib aus Münster, dem gräulichen Unwesen dort nicht länger vermögend zuzusehen. Die glatten Worte meiner Base, die kürzlich bei einem der täglichen blutigen Vorfälle ihren Tod fand, bewogen vor einigen Wochen mich und meinen Ehegatten, aus den Niederlanden nach dem sogenannten neuen Zion uns zu begeben, nachdem wir in der Stadt Sney die Wiedertaufe empfangen. Doch statt des heiligen Lebens, zu welchem wir in Münster recht gründliche Gelegenheit hofften, sahen wir nur zu bald unsern Wahn schwinden über die besondere Gottgefälligkeit der Propheten und ihre heilbringende Nähe. Die ärgsten Rückschlüsse begehen grade sie, welche den Namen des Heiligsten stets auf den Lippen tragen; ihr Mund betet, während ihre Hand raubt und mordet; jeder Tag bringt unter der bethörten Volksrotte eine neue Schandthat, deren Gräßlichkeit das Andenken der vorangegangenen mit tieferm Schauer auslöscht. Nicht vermag ich's, Euch den Schmerz unserer frommen Herzen zu schildern,

als wir über das gräuelvolle Gaukelspiel enttäuscht waren. Tag und Nacht lagen wir heimlich vor dem Bilde des Gekreuzigten, das in unserer Wohnung der allgemeinen Zerstörungswuth der Heiligthümer entgangen, und besetzten um die Abnahme unserer schweren sündhaften Verirrung. Endlich konnte mein Albrecht den Anblick des täglichen Frevels nicht mehr ertragen. Gehe hinaus aus der unglücklichen Stadt, sagte er, und wirf Dich zu den Füßen des Bischofs, und suche seine Verzeihung zu erlangen. Dem Worte des schwachen, leidenden Weibes verzeiht der beleidigte Fürst eher als mir, dem Kriegsmanne, der gegen sein heiliges Recht, wiewohl gezwungen, kämpfte. Erbittet Dir freies Geleit nach Holland, wenn er uns, den Abtrünnigen von der Mutterkirche, nicht gestatten will, unter seinem Bischofsstabe zu wohnen. Und mit freudiger Seele war ich zu dem Gange entschlossen. Doch wollte ich nicht eher gehen, als bis ich eine kleine Gabe mitbringen könnte, die, wenn auch an sich zu schlecht für einen Fürsten, doch den redlichen Willen, die zurückgekehrte reumüthige Verehrung für ihn bekunden könnte. Seht, so webte ich dies Hemd von seinem Stoff, und meine heißen Tränen flossen darauf unter dem Gebet, daß er es zum Zeichen seiner Vergebung annehmen möchte von seiner Magd, und sie wieder theilhaftig machen der kirchlichen Gnadenmittel.“

Mit warmer Theilnahme hatte der Amtsdrost die lange Rede der schönen Lügnerin angehört. Wohlgefällig ruhte sein Auge auf den Wellenlinien der reizenden Gestalt, die durch die funkelnde Kleiderpracht nur noch begrenzwerther wurde. Doch eben dieser köstliche Schmuck war es, der ihn stutzig machte, und er fragte nicht ohne einiges Mißtrauen: „Aber, um Gott, Frau, Ihr nennt Euch arm, und Euer Aufzug könnte eine Königin beschämen. Sprecht, wie hängt Eure Entweichung, Eure Bitte um Verzeihung denn zusammen mit dieser fürstlichen Pracht?“

Doch Hilla fiel nicht aus der Rolle. „Ein glücklicher Zufall brachte mir diesen Schmuck,“ entgegnete sie mit dreister Stirn. — „Mein Ehemann hatte am gestrigen Abend die Wache am Rathhause, wo die Schätze der Stadt, das geraubte Gut der unglücklichen, vertriebenen Bürger aufgehäuft liegen. Da entwendete ich diese Kleider und diesen Schmuck als Ersatz für mein eigenes, dem Stadtschatz durch das Gesetz der Gütergemeinschaft zugesprochenes Vermögen. Ich weiß nicht, ob ich recht gethan habe, aber ich denke: es ist erlaubt, aus einer Räuberhöhle fremdes Gut zu nehmen, um es den Be-raubten wiederzugeben. Und dazu bin ich bereit. Lassen die Eigenthümer sich nicht auffindig machen, so will ich den Bischof um die Gnade sehen, diese Kleinodien vorläufig besitzen zu dürfen, bis es mir und meinem Gatten gelungen, unsere Lebensnothdurft durch redlichen Erwerb zu sichern.“

„Und was begehrst Du jetzt von mir,“ fragte Wierfeld nachdenkend.

„Verschafft mir die Huld, dem strengen Fürsten der Kirche und des Landes selbst knieend Abbitte zu leisten,“ antwortete Hilla feurig, ihrem Plane näher tretend.

„Laßt mich vor ihn führen, den zürnenden Greis, daß ich aus seinem Munde das Segenswort der Verzeihung für uns höre, und daß er mein geringes Geschenk nicht verschmäht. Die Hoffnung darauf war ja der einzige Lichtpunkt in jener langen, verworfenen Nacht zu Münster! Gebesselter wird durch solche Gnade die Sünderin von sich gehen, und fester der Glaube in ihr werden, daß nur der apostolischen Kirche und ihren erhabenen Dienern die Kraft des Trostes, der Milde, der Versöhnung vom höchsten Herrn verliehen worden. Außerdem aber will ich ihm einen geheimen Weg entdecken, auf welchem er sonder Schwertschmerz sich der Stadt bemächtigen mag, wenn er meinen Rathschlägen treulich Folge leisten will.“

„Weib, wer vermöchte Dir zu widerstehen!“ rief der Amtsdrost lächelnd über die Gewalt, welche wie ein enges Zaubernez mit den Feuervorten des schönen Mundes über ihn kam. Hierzu trat noch die Rücksicht auf den wichtigen Dienst, zu welchem Hilla sich erbot. — Er schellte, und befahl dem eintretenden Trabanten, die Fremde in ein besonderes Zelt zu führen, und mit Trank und Speise und sonstiger Pflege wohl zu halten; dann aber zu einem Ritt nach Iburg zum Bischof mit einem Briefe sich bereit zu halten, in welchem er Hilla versprach, ihr eine Audienz auszuwirken.

Von Dank übersirömend verließ sie das Zelt. Nahe war der große Augenblick, wo ihre zarte Hand die Saat der Vernichtung streuen sollte, in gewaltigem Sturme hob sich ihr Busen, ihr Auge stierte in zwei sprühenden Flammen vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Auf Nikolaus Venau's Gruft.

Ich leg' ein herblich Blatt auf Deine Bahre,
Und möcht' doch lieber Frühlingsblumen streuen,
Wenn nicht des Liebes Geist ich müßte scheuen,
Der schon mit Lorbeer kränzte Deine Haare.

Du Dichter-Schwan, der schaut nun frei in's Klare,
In's helle Licht, das Du gesucht in Treuen,
Aus dunkler Nacht erweckt, woll'n wir uns freuen,
Daß nach Atlantis nun Dein Rachen fahre.

Du wolltest leben, „feurig, ungebunden,
Rasch, wie der Blitzstrahl, welcher dort verschwunden,“ —
Und hast den Tod nach langem Weh gefunden!

Doch auch gefunden, nach so langem Sehnen
So vielem Wandern und so vielen Thränen
Hast Dein Asyl Du, frei von irrem Wähnen! —

Agel.

Für jagdberechtigte Musikalen.

In dem Augenblicke, wo, in Folge der neuen Jagd-Gesetzgebung, die Gemeinden mit Verpachtung ihrer Jagd-Bezirke vorgehen, wird ein Vorschlag an seiner Stelle sein, der, von einem Unbetheiligten ausgehend, um so mehr der Beachtung werth ist, als er lediglich das Interesse der Kommunen im Auge hat.

Wir gehen von dem Grundsatz aus, daß vereinte Kräfte Erfolge erzielen, welche dem Einzelnen un erreichbar sind. Was ist ein Wassertropfen werth, aber Millionen machen das Weltmeer aus. Wird die Pacht-Summe, welche die Gemeinde für ihren Jagd-Bezirk erhält, nach Maßgabe des Besizes, unter die Musikalen vertheilt, so zerfließt sie, wie ein wenig Wasser am Boden. Jeder steckt seinen Theil in die Tasche, aber keiner hat einen nachhaltigen Gewinn davon. Haltet Ihr dagegen die Groschen zusammen, so wird mit der Zeit, bei redlicher Haushaltung, ein Kapital daraus entstehen, das Euch und Euren Kindern noch nachhaltigen Segen bringen muß.

Hört ein Beispiel. Ihr verpachtet Euer Jagdgebiet, sei es im Ganzen, sei es in Parzellen, auf 12 Jahre, für den Preis von 50 Thalern jährlich. Diese legt Ihr auf Kapital an, und sammelt dadurch im Laufe der Pachtzeit eine Summe von 12 mal 50, d. h., 600 Thaler. Nach Ablauf des zweiten Jahres erhaltet Ihr für die 50 Thaler des ersten 2 Thaler, nach dem dritten für die 100 Thaler des ersten und zweiten 4 Thaler Zinsen, so daß Ihr nach obigen 12 Jahren eingenommen habt:

600 Thaler Kapital,
132 = Zinsen,

zusammen 732 Thaler.

An den 600 Thalern habt Ihr einen schönen Grund im Gemeindefeckel gelegt, der Euch einmal bei außerordentlichen Unglücksfällen, z. B., großen Bränden, Hagel- oder Wassersnoth, Kriegsverheerungen u. s. w., gar sehr unter die Arme greifen kann. Und käme der Vortheil auch erst Euren Kindern zu Gute, Ihr werdet doch nicht bloß an Euch immer denken wollen.

Die 132 Thaler Zinsen aber sollt Ihr, damit Ihr auch selbst gleich einen Nutzen habt, der sich mit Händen greifen läßt, wenn Ihr wollt, nicht zurücklegen, sondern zum Besten der Kommune verwenden. Bedenkt, was Ihr auch damit schon anfangen könnt, wenn Ihr zweckmäßig wirtschaftet: es lassen sich Wege und Brücken bessern und bauen, Feuerlöschgeräthe in Stand halten und verbessern, die Armen beschäftigen und unterstützen, wodurch Ihr die Euch lästige Hausbettelei am sichersten los werdet. Ich weiß wohl, daß Mancher unter Euch den Kopf schütteln und meinen wird, das sei alles zu weit aussehend. Den frage ich aber, schnellerdest Du auch die Gerste morgen, die Du heute gesät hast!

Wo könntest Du denn Aepfel essen, wenn Dein Vater nicht den Sprößling gepflanzt hätte? Und willst Du, wenn Du meinen Vorschlag verwirfst, lieber alljährlich 10 Sgr. einnehmen von der Jagd Deines Acker, die Du wieder ausgiebst, ohne einen wesentlichen Nutzen davon zu merken, als nach drei Jahren einen Thaler baar herauslangen? Ich denke, das wird Dir fühlbarer sein.

Dazu kommt noch Folgendes. Bei der zweiten Verpachtung, wo das Wild durch die erste vermindert ist, wird der Pächter vielleicht statt 50 nur 40 Thaler geben wollen. Wer deckt den Ausfall? Antwort: die Zinsen von den gesammelten 6 10 Thalern.

Nun werdet Ihr sagen: „Ja, der Vorschlag ist gut, es leuchtet uns ein.“ Wenn es aber zur Sache kommt, wird er doch nicht ausgeführt werden. So ist schon manches gute Saamenkörnlein verkommen, wenn ihm Sonne oder Regen fehlte. Darum muß Einer sein, der ihn in die Hand nimmt, und in dem Gemeinbegebote so lange davon spricht, bis er zur That geworden ist. Geld kriegt er freilich nicht dafür, aber ihn belohnt das schöne Bewußtsein: etwas Gutes gestiftet zu haben. Sollte es wirklich in jeder Gemeinde nicht wenigstens Einen so Uneigennütigen geben?

Ein Unbetheiligter.

Gewerbliches.

Der Gewerberath zu Warmbrunn hat unterm 16. August folgende zwei Schreiben an sämmtliche im hiesigen Gewerbebezirk befindlichen Glasfabrikanten, Glaskausleute und Händler, so wie an die Glaschneider und Schleifer zc. circulated lassen.

1. Es ist uns durch Mitglieder der Arbeitnehmer unserer Fabrikenabtheilung die Mittheilung gemacht worden, daß der für den Arbeiterstand so nachtheilige, namentlich in Schreiberei schon seit vielen Jahren übliche Gebrauch Seitens der Arbeitgeber, die Löhne durch verschiedene Waaren zu bezahlen, noch immer beibehalten sei, wie auch das ebenso ungerechte Verfahren, Abzüge durch Agio und Rabattberechnungen statfinden zu lassen, nicht nur an diesem Orte, sondern auch in der Nähe von Warmbrunn ausgeführt werde.

Je weniger sich überhaupt eine solche Handlungsweise rechtfertigen läßt, weil dem Arbeiter dadurch sein ohnehin geringer Gewinn oftmals unbewußt geschmälert wird, um so auffälliger erscheint dasselbe in einer Zeit, wo nicht nur die hohen Staatsbehörden, sondern auch zahlreiche Vereine bemüht sind, die Lage der Handwerker und Fabrikarbeiter möglichst zu verbessern, und das Gesetz vom 9. Febr. 1849 klare und deutliche Anordnungen hierüber enthält und Strafen gegen die Uebertreter desselben festsetzt.

In der Voraussetzung, daß diese Verordnungen vielleicht Manchem aus eigener Schuld noch nicht so bekannt geworden sind, als es nothwendig ist, und um unaussprechlichen nachtheiligen Folgen und unangenehmen Zerwürfnissen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu begegnen, machen wir hierdurch die Herren Glasfabrikanten und Glaskausleute zc. unseres Bezirks auf dies erwähnte Gesetz, namentlich auf die §§ 50, 51, 52 und 75 aufmerksam, mit dem Bemerken, wie wir von jetzt ab in vorkommenden Fällen die Uebertreter derselben den Königlichen Behörden unnachsichtlich namhaft machen und auf strenge Bestrafung antragen werden.

Warmbrunn, den 19. August 1850.

Der Gewerberath.

(gez.) M. Finsch, Pohl. Eng. Vorsitzender.

2. Es ist uns von Mitgliedern unserer Fabrikenabtheilung die Mittheilung geworden, daß namentlich in Schreiberei der seit vielen Jahren schon übliche Gebrauch, die Arbeitslöhne durch Waaren zu bezahlen, gegenwärtig theilweise noch fortbesteht, und daß gleichzeitig nicht allein an diesem Orte, sondern auch in der Nähe von Warmbrunn den in der Glasfabrikation arbeitenden Gewerbetreibenden Lohnabzüge durch Berechnung von Rabatt und Agio gemacht wurden.

Das Gesetz vom 9. Februar 1849 mißbilligt nicht allein dergleichen willkürliches Verfahren, sondern enthält auch im Uebertretungsfalle Strafbestimmungen, welche in dem § 75 klar und deutlich enthalten sind.

Da wir muthmaßen müssen, daß diese Verordnungen den der Glasfabrikation angehörenden Arbeitnehmern unseres Bezirks nicht gehörig und überall so bekannt geworden sein dürften, als es wünschenswerth ist, so halten wir es für unsere Pflicht, dieselben hierdurch bekannt zu machen (conf. die Beilage), indem wir es den Betheiligten überlassen, künftig entweder bei der Königl. Behörde klagbar zu werden, oder auch uns die betreffenden Kontravenienten unter Beibringung von Beweisen namhaft zu machen, damit wir die gesetzliche Bestrafung unnachsichtlich beantragen können.

Warmbrunn, den 19. August 1850.

Der Gewerberath.

(gez.) M. Finsch, Pohl. Eng. Vorsitzender.

Zu Jauer hat am 16. September die zweite Sitzungsperiode des Schwurgerichts begonnen. Als Geschworne (36) sind einderufen:

I. Aus dem Kreise Jauer:

1) Vorwerksbesitzer Knieser zu Jauer. 2) Erbscholtzbesitzer Herig zu Ober-Poischwitz. 3) Freigutbes. Knoblich zu Nieder-Pertwigswaldau. 4) Erbscholtz Richter zu Herzogswaldau. 5) Gutbesitzer Schenk zu Semmelwitz. 6) Bauer Seidel zu Semmelwitz. 7) Rittergutbesitzer v. Sprenger

zu Malitzsch. 8) Müller Staudt zu Semmelwitz. 9) Lehergerber Frommelt zu Jauer. 10) Bauer Groeger zu Proßen.

II. Aus dem Kreise Volkenhain:

11) Kaufmann Böhm zu Volkenhain. 12) Gerichtscholz Friede zu Simsdorf. 13) Gutsbesitzer Grundmann zu Wenderau. 14) Rittergutsbesitzer Fr. v. Wittwis zu Rudelsdorf. 15) Kreis-Steuereinnahmer Richter zu Volkenhain. 16) Freibauer Scholz zu Rohnstock. 17) Gutsbesitzer Strach zu Möhnersdorf.

III. Aus dem Kreise Hirschberg:

18) Rittergutsbesitzer Graf v. Bresler zu Altkemnis. 19) Gutsbesitzer Raupach zu Schmiedeberg. 20) Professor Dr. Schubart zu Hirschberg.

IV. Aus dem Kreise Schönan:

21) Müllermeister Gärtner zu Jannowitz. 22) Gutsbes. Hapel zu Roversdorf. 23) Ober-Einsamler Krause zu Jannowitz. 24) Rittergutsbesitzer Kühn zu Ober- und Mittel-Falkenhain. 25) Major und Rittergutsbesitzer Graf v. Leutrum zu Kaufung. 26) Gutsächter Nährig zu Alt-Schönan. 27) Rittergutsbesitzer E. Thamm zu Boberstein. 28) Hauptmann und Rittergutsbesitzer Wilhelm Frhr. v. Zedlig-Neukirch zu Neukirch.

V. Aus dem Kreise Striegau:

29) Rittergutsbesitzer Graf v. Carmer zu Penskau. 30) Gutsbesitzer Hoberg zu Ober-Stanowitz. 31) Erbscholz Dittmann zu Gräben. 32) Gutsbesitzer v. Dheimb zu Ober-Streititz. 33) Erbscholz Prause zu Eissen. 34) Landrath a. D. und Gutsbesitzer Rupperecht zu Eisendorf. 35) Bürgermeister Scheider zu Striegau. 36) Erbscholz Siegert zu Mähschau.

In dieser Gerichts-Sitzung kommen vor:

Den 16. Septbr. Vormittags: Inwohner Johann Gottlieb Winkler aus Dölse wegen vierten Diebstahl. Nachmittags: unverehelichte Karoline Kirschstein aus Striegen wegen vierten Diebstahl.

Den 17. Vormittags: Tagearbeiter Joh. Gottfr. Paul zu Nieder-Langenuß wegen vierten Diebstahl. Nachmittags: Schneidergesell Julius Dittmann aus Hainau wegen Majestäts-Beleidigung.

Den 18. Vormittags: Brandt und Teichler aus Groß-Allersdorf wegen Diebstählen. Nachmittags: Lehrer Wandler aus Hirschberg wegen Beleidigung des Landrathamtsverweisers.

Den 19. Vormittags: Dienstjunge Wilhelm Scharf aus Langhelwigsdorf und Nachmittags der Schuhmacher Joh. Aug. Gräfer aus Striegau; Beide wegen Sodomit.

Den 20. Vormittags: Glasmaler Wagner und Lithograph Krone wegen betrügerlicher Fälschung von Privat-Urkunden. Nachmittags: Maurergesell Eckert aus Liegnitz wegen vierten Diebstahl.

Den 21. Vormittags: Tagearbeiter Joh. Gottlieb Prause aus Striegau und Nachmittags Wittwe Dietrich aus Grommenau; Beide wegen vierten Diebstahl.

Den 22. Vormittags: Die Tagearbeiter Heider, Riesel, Fries und Fackner, wegen Raub.

Den 23. Vormittags: Buchhändler Rosenthal aus Hirschberg wegen öffentlicher Beleidigung des Landrathamtsverweisers. Nachmittags: Obiger nochmals wegen Beleidigung des Dorfgerichts zu Straupitz.

Den 24. Vormittags: Buchhändler Rosenthal aus Hirschberg wegen Störung des öffentlichen Friedens. Nachmittags: Derselbe nochmals wegen Beleidigung des Landrathamtsverweisers.

Den 26. Vormittags: Lehrer Gottlieb Conrad zu Steinhausen wegen verführten Aufstuh.

Cholera.

Seit Ausbruch der Cholera im Landeshuter Kreise sind bis zum 14. September früh als erkrankt angemeldet worden: 171 Personen, worunter 2 Militärs; davon sind gestorben 107, genesen 31, in Behandlung verblieben 33.

Den Ortschaften nach waren erkrankt in dieser Zeit zu Landeshut 56 Personen, wobei 1 Militärperson; davon starben 34, genesen 15, verblieben 7 in Behandlung. — In Ober-Leppersdorf erkrankten 9 Personen, gestorben 9 Personen. — In Buchwald erkrankten 12 Personen; gest. 5, genesen 6, 1 frank. — In Oppau 2 Personen erkr., 2 gest. — In Ober-Blassdorf 2 Pers. erkr., 2 gest. — In Michelsdorf erkrankt 55 Pers., gestorben 36 Pers., genesen 4, in Behandlung 15. — In Nieder-Leppersdorf erkrankt 3 Pers.; gest. 2 und 1 genesen. — In Ober-Blassdorf 1 Pers. erkrankt, 1 gest. — In Hermsdorf städt. 4 Pers., wobei 1 Militär-Person, erkrankt; 3 vom Civil gest., 1 in Behandlung. — In Bogelsdorf 4 Pers. erkrankt; 2 gest., 2 in Behandlung. — In Johnsdorf 1 Person erkrankt u. gestorben. — In Nieder-Zieder 12 Pers. erkrankt; davon 4 gest., 4 genesen, 4 in Behandlung. — In Kragbach 1 Pers. erkrankt u. noch in Behandlung. — In Klein-Hennersdorf 1 Pers. erkr. u. gest. — In Forst 2 Pers. erkrankt; 1 gest. u. 1 in Behandlung. — In Seidlitzau 1 Pers. erkr. u. 1 gest. — In Kraussendorf 1 Pers. erkr. u. gest. — In Reussendorf 2 Pers. erkr. u. noch in Behandlung. — In Rohnau 2 Pers. erkr. u. gest.

Am Sonnabend d. 14. Sept. Abends sind zu Friedeberg a. D. wiederum drei Scheuern ein Raub der Flammen geworden. Boshafte Anlegung scheint gewiß.

3727. **Denkmal der Liebe**
am Jahrestage meiner verewigten Gattin und Mutter
Johann: Beate Schröter geb. Laßke.
Gestorben zu Gotschdorf den 18. Septbr. 1849.

Schon ein Jahr ruh'st Du in Deiner Kammer
Treu gewes'ne Gattin! frei vom ird'schen Schmerz
Bei den lieben Deinen, ohne Jammer,
Die so oft betrübt Dein liebend Mutterherz.

Treu und rastlos war Dein irdisch Walten,
Nimmer schutest Du der Erde Last und Müß!
Darum mußt' Du in bester Kraft erkalten
Zum Verlust und herben Schmerz für mich zu früh!

Mit den Lieben, die Du hinterlassen
Weil ich oft betrübt an Deinem Ruhgemach;
Wünsche Frieden Deinem edlen Geiste
In des Urgeists ew'gen Raume nach.

Noch vereinet uns das geistig Leben
Deine Liebe wirkt noch segnend auf mich ein;
Denn entschlief auch mir hier Deine kräft'ge Hülle
Nimmer wird Dein Geist von mir geschieden sein.

Gotschdorf. Gottlob Schröter, Bauergutsbesitzer.

Verlobungs-Anzeige.

3714. Statt besonderer Meldung empfehlen sich
Anna Dinglinger,) als Verlobte.
Karl Kramer,)

Entbindungs-Anzeige.

3741. Die am 15ten d. M., Nachmittag 5 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Alwine geb. Simon, von einem munteren Mädchen, zeige ich Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.
 Werbisdorf, den 16. September 1850.

Hübner, Gutsbesitzer.

Todesfallanzeige.

3725. Fernen Verwandten und Bekannten widmen die traurige Anzeige, daß uns am 14. d. unser jüngstes Söhnchen Carl, im Alter von 5 Monat, am Zahnen durch den Tod entrisen wurde.
 G. Herzog und Frau.
 Hirschberg, den 16. September 1850.

Bei G. W. J. Krahn ist erschienen:

Robe's Lehrzeitung

für

Entlastung des bäuerlichen Grundbesizes.

Nr. 21.

Inhalt: Mühlenablösungen.

3732. Den 25. Septbr. Gesang-Verein in Seifershan.

3742. Mittwoch, den 25. September, wird der Erdmannsdorfer Missions-Hülfs-Verein sein Jahresfest in der Kirche zu Boberröhrsdorf von früh 10 Uhr an begeben; wozu die Freunde der Mission hiermit einladet
 das Comité.

Für Schleswig-Holstein sind ferner eingegangen:

Durch Gringmuth:

Lehrer Wunsch in Hohlstein 1 rthl. und 2 Pfund Charpie.
 — Schuhmacher Schöffler 7 sgr. 6 pf.

Durch Steckel:

W. aus S. 1 rthl.

Durch Scholtz:

Kriegel in Runnersdorf 5 sgr. — Wende in Giersdorf 2½ sgr. — W. Müller in Giersdorf 5 sgr. — Becke 10 sgr.

Durch Seidel:

Professor Mosch als monatlichen Beitrag 10 sgr. — Schornsteinfegermstr. Eichler 7 sgr. 6 pf.

In Summa sind bis zum 15. Septbr. eingegangen:

138 rthl. 27 sgr. 2 pf.

Fernere Beiträge werden fortgesetzt angenommen.

Das Comité für Hirschberg und Warmbrunn.

Gringmuth. Klein (in Warmbrunn). Krahn.

Lundt. Resener. Scholtz. Seidel. Steckel.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

3719.

Bekanntmachung.

Zur Veruhigung der Auswärtigen, welche etwa der bevorstehenden Versammlung deutscher Land- und Forst-Wirthe in Magdeburg beiwohnen möchten, machen wir hiermit bekannt, daß in der lehtverflossenen Woche die Sterblichkeit das um die jetzige Jahreszeit gewöhnliche Maas nur noch wenig übersteigt, und daß die noch sporadisch vorkommenden Erkrankungsfälle an der asiatischen Cholera bedrütend gelinder auftreten. Es läßt sich hiernach mit vieler Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die betreffende Epidemie ihrem Erldschcn nahe ist. Magdeburg, den 9. Septbr. 1850.

Die Sanitäts-Commission.

Dr. Boigtel, Dr. Schneider. Dr. Bette.
 Kreisphysikus.

Dr. Fischer. Dr. Niemeyer. Barges,
 Kreis-Wundarzt.

Dr. Reiche, Dr. Dohlhoff, Dr. Kersten,
 Geheimer Sanitätsrath. Medicinalrath. Sanitätsrath.

Dr. Schulz, F. Loff, Adams,
 Medicinalrath. Stadtverordneter. Hauptmann.

Michaelis, Wennhake, Behrens. v. Gerhard,
 Hauptmann. Kaufmann. Bürgermeister. Landrath.

2911. Nothwendiger Verkauf.

Das sub Nr. 34 des Hypothekenbuchs der Stadt Vollenhain gelegene Haus nebst Hospital-Acker, abgeschätzt auf 682 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, soll am 5. November 1850, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
 Vollenhain, den 16. Juli 1850.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

3701. Subhastations-Patent.

Das sub Nr. 124 zu Steinseifen (Kreis Hirschberg) belegene Enge'sche Auenhaus und resp. Mühlen-Grundstück, mit ¼ Morgen Gartenland, gerichtlich auf 1539 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, wird auf den 13. Dezember 1850, Vormittags 11 Uhr, im Gerichts-Lokale hieselbst, woselbst Tare und Hypothekenschein einzusehen, nothwendig subhastirt.

Die Kreis-Gerichts-Commission
 zu Schmiedeberg.

Härtel.

3703. Freiwilliger Verkauf.

Das Hofeaus und Garten Nr. 16 des Hypothekenbuchs von Ruhbant, abgeschätzt auf 221 rthl. 6 sgr. 8 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, soll am 3. Januar 1851, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
 Vollenhain, den 9. Septbr. 1850.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

3713. Nothwendiger Verkauf.

Das Ackerstück Nr. 60. des Hypotheken-Buches von Langhewigsdorf, abgeschätzt auf 388 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, soll am 30. Dezember 1850 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
 Vollenhain, den 5. Sept. 1850.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

2000. Subhastations-Patent.

Zum Verkauf der zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 11 zu Schreiberhau belegenen, gerichtlich auf 382 rthl. 15 Sgr. abgeschätzten Zinswiese, steht auf den 21. October d. J. Vormittags 11 Uhr in dem Gerichtlokale zu Hermsdorf u. K. Termin an. Die Tare und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen sollen im Vicitationstermine festgestellt werden.

Hermsdorf u. K. den 28. Juni 1850.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

3704. Freiwilliger Verkauf.

Der Gerichtsktessham Nr. 1 des Hypotheken-Buchs von Ruhbank, abgeschätzt auf 1628 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, soll am

3. Januar 1851 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Vollknhayn, den 9. Sept. 1850.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

3688. Nothwendiger Verkauf.

Die Großgärtnerstelle No. 11 zu Langhewigsdorf, abgeschätzt auf 945 Rthlr. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tare, soll

am 30. Dezember 1850 Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, namentlich der ehemalige Dienstknecht Johann Gottlob Gebauer aus Langhewigsdorf, 1849 Musquetier zu Glogau, werden hiermit öffentlich vorgeladen.

Vollknhayn, den 5. September 1850.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

3707. Auction.

Montag den 23. Septbr d. J. Vormittags von 8 Uhr ab und die darauf folgenden Tage wird in dem Hause Nr. 12 hieselbst, das zum Kaufmann Jobelfschen Nachlaß gehörige Waaren-Lager, bestehend in Schnitt- und Specereywaaren, so wie Möbel und Utensilien gegen baare Zahlung versteigert werden.

Vollknhayn den 13. September. 1850.

Im Auftrage der Königlichen Kreis-Gerichts-Deputation. Postpischl.

Dankfagung.**Woher?! — Wohin?!**

Ich komme von Warmbrunn und hatte für dieses Jahr den freien Gebrauch der Bassinbäder. Bei Gott! es ist eine hohe, edle Wohlthätigkeitsliebe von Sr. Excel-

3718. Ich entbiete mich zur Uebernahme aller in meinen Beruf schlagenden Geschäfte, besonders von Vermessungen und Nivellements. Hirschberg, den 16. September 1850.

Königl. Regierungs-Conducteur; wohnhaft äußere Schildauer Straße.

3735. Warnung.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß ich mit Arrest und noch einer Geldbuße von 60 Thlr. verurtheilt sei, und zwar deshalb, weil ich einen Lehrling seiner nicht zu überschenden Faulheit wegen bestraft. Ich warne jeden ernstlich vor solcher Verläumdung und werde den gewiß, der sich damit erkennbar ausläßt, nach den Gesetzen zur Untersuchung und Strafe ziehen lassen, wonach sich alle, die gern verläumdern, zu achten haben.

Der Mühlenbesitzer Hofmann
zu Nieder-Harpersdorf.

lenz dem Herrn Grafen Leopold Schaffgotsch so vielen Hunderten, man möchte sagen Tausenden, den freien Gebrauch zukommen zu lassen; diese Wohlthat wird noch durch Freistellen in dem schönen Bade-Hospital vergrößert, wo eine Menge Armer aufgenommen werden. Es kann nicht fehlen daß die Güte des Herrn Grafen auch vielfach gemißbraucht wird; ich habe erlebt, daß Personen nicht allein Wohnung, sondern auch Unterhalt erhielten, die ein Einkommen von zwei, drei bis vier hundert Thalern genießen. Sollten sich diese Leute nicht fernerhin damit begnügen können, nur den freien Gebrauch der Bassinbäder zu genießen? und freie Wohnung und Unterhalt der ganz ärmsten Klasse zu überlassen, die ihre unglückliche Lage tief fühlt, zumal an Diejenigen die das ganze Jahr nur 36 Rthlr. Gehalt haben, obgleich sie für König und Vaterland wirkliche Invaliden geworden und auf dem Altar des Vaterlandes ihr Vermögen geopfert haben. Ich finde es daher sehr ungerecht, daß obige Personen die groß. Bade-Direktion mit Armuths-Attesten behelligen, um Wohnung und Unterhalt sich durch Unwahrheiten zu erschmeicheln.

Ich weise nach Breslau — Gott erhalte noch lange Jahre das hohe Reichsgräfliche Schaffgotsch'sche Haus! Nochmals sage ich meinen wärmsten Dank für den freien Gebrauch der Bäder; nicht genug daß ich des freien Gebrauchs bedürftig war — ich glaube auch dessen würdig gewesen zu sein. Ich kann noch jeden Augenblick nachweisen, daß ich mich stets moralisch geführt und meines Nothstandes ungeachtet mir nie Handlungen gegen die Ehre und die gesellschaftliche Ordnung habe zu Schulden kommen lassen.

August Weise,

Invalide von den Campagnen von 1806, 1807 und 1813, 14, 15; ehemaliger Volontair, Ober-Jäger des 3. Neumärkischen Dragoner-Regiments und Ritter etc.; zur Zeit privatistirender Schauspiel-Direktor.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3711. Bei seinem Abgange von Ulbersdorf sagt An-
terzeichneter nochmals allen seinen dasigen Freunden ein
herzliches Lebewohl,
und verbindet zugleich damit den innigsten Dank für
alle ihm daselbst erwiesene Liebe und Achtung, ver-
sichend, daß die dort verlebten glücklichen Tage ihm stets
eine angenehme Erinnerung gewähren werden.
Neudorf am Rennwege, den 16. Sept. 1850.
Koch, Lehrer.

3723. Für Auswanderer!

Von den Herren C. Polkrans & Comp. in Bremen bevollmächtigt, bin ich, mit Zusicherung der reellsten, sorgfältigsten Beförderung, stets bereit, zu den niedrigsten Preisen bündige Schiffskontrakte nach überseeischen Häfen abzuschließen. Auf mündliche oder frantirte schriftliche Anfragen ertheilt gern nähere Auskunft

W. W. Trautmann in Greiffenberg am Ausb.

A n z e i g e.

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, Allen, welche bis spätestens den 20. October d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (also das geringe Porto nicht scheuen), ein nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen, welches für den Anfragenden schon im nächsten Jahre ein jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark, oder viertausend Thaler Preussisch Courant zur Folge haben kann.

Lübeck, im September 1850.

Commissions - Bureau,

Petri-Kirchhof No. 308 in Lübeck.

3673. Um mehreren geehrten Anfragen zu genügen, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich hierselbst

Lichtbilder - Portraits (Daguerreotypen)

von Morgens 9 bis Nachmittags 5 Uhr, im Garten zu den neuen Stahlbädern des Herrn Tropplowitz (ehemals Wintergarten) anfertigen werde.

Doch muß ich bemerken, daß mein Aufenthalt nur von kurzer Zeit sein wird.

Hirschberg. Ed. Scholz. Porzellan-Maler und Daguerreotypist aus Bunzlau.

3708. Den auswärtigen Eltern, welche für ihre Kinder eine gute Pension suchen, weist dieselbe nach
Jauer, im September 1850. der Inspektor Elsner.

3693. Beim Gärtner Weinhold werden Drangerie und kalte Topfpflanzen billig zum Ueberwintern noch angenommen.

3662. Zur Besorgung der Staatsschuldchein-Zinscoupons Serie XI. für die vier Jahre 1851 bis einschließlich 1854, deren Ausreichung mit dem 1. September d. J. beginnt, empfiehlt sich
Abraham Schlesinger in Hirschberg.

Für Zahnpatienten.

Donnerstag den 19. d. M., und die nächst folgenden Tage, bin ich wieder in Hirschberg „im goldenen Schwerdt“ anzutreffen.

Geber, Zahnarzt aus Görlitz.

Verkaufs - Anzeigen.

Verkauf.

3607. Meine in Türrsch bei Parchim belegene Freigärtnerstelle mit 9 Morgen Acker und 1 Morgen Wiese nebst Windmühle bin ich gesonnen veränderungs halber aus freier Hand zu verkaufen; der Kaufpreis ist 1700 Rthlr., 1100 Rthlr. können, wenn es gewünscht wird, darauf stehen bleiben. Das Nähere beim Eigenthümer.

Carl Klose.

3690. Zu verkaufen ist ein Haus mit 3 Stuben, einem neugebauten gewölbten Pferdestall, Kuhstall und Wagenschuppen, nebst einem kleinen Gärtchen; den Eigenthümer wisset nach
F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

3733. Das Haus No. 98 zu Fischbach, nahe beim Kaffeehaufe, steht aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

3740. Eine nahe bei Hirschberg, in einem sehr lebhaften Dorfe reizend gelegene, mit schönem Inventarium versehene Schankwirthschaft, massivem Gebäude 2c., ist Umstände halber sofort ohne Einmischung eines Dritten baldigst zu verkaufen und das Nähere in der Expedition des Boten zu erfahren.

Verkaufs - Anzeige.

Eine privil. Apotheke im Großherzogthum Posen, eine Viertelmeile von der Schlesischen Grenze entfernt, ist zu verkaufen. Näheres „Post restante Jauer, R. R. Hamo.

3731. Eine ländliche Besizung mit 15 Scheffel Ackerland, schönen Obst- und Grasgarten, Wohn- und Wirthschaftsgebäude im besten Zustande, mit 5 heizbaren Stuben, in einem großen Dorfe, nahe der Kirche, in der angenehmsten Gegend von Löwenberg, ist aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition des Boten und bei dem Agent Frn. Schrich in Löwenberg.

3712. Ein in gutem Bauzustande sich befindliches Haus mit 3 Stuben, einem Kramladen und einem Gärtchen ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen sind zu erfahren bei dem Handelsmann August Tempke zu Nieder-Harperdsdorf.

Gasthaus - Verkauf.

Mein, an einer sehr belebten Straße nach Gottesberg, ohnweit der evangelischen Kirche und vis à vis der Post belegenes Gasthaus, in welchem sich außer der Gast- und einer Billard-Stube, so wie der erforderliche Kellergelaß, noch 8 bewohnbare Stuben und ein Verkaufsladen befindet, und zu dem ein freundliches Gärtchen gehört, bin ich Willens veränderungs halber zu verkaufen. Kaufsüchtige wollen sich wegen der näheren Bedingungen gefälligst bei mir melden.
Waldenburg, den 6. September 1850.

Schmidt, Besizer.

3134.

Gegen

Gicht, Rheumatismus und Nervenleiden aller Art, als:

Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Augenfluß, Ohrenstechen, Säusen und Bräusen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit u. s. w. Können die



Goldberger'schen Kaiserl. Königl. Allerh. privilegirten und Königl. Preuss. concess.

galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten,

à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 rthlr., stärkere à 1½ rthlr., und in doppelter Construction gegen veraltete Uebel anzuwenden à 2 und 3 rthlr., so wie einfache schwächste Sorte à 15 sgr.,

als das schnellste und sicherste Heilmittel angerathen werden und sind dieselben

in **Schweidnitz bei Herrn Adolph Greiffenberg,**

sowie in Vollenhain: C. Jentsch; Bunzlau: C. Baumann; Charlottenbrunn: H. C. Seyler; Frankenstein: C. Tschörner; Freiburg: C. A. Leupold; Glatz: C. Rutsch; Goldberg: No- bert Seidel; Greiffenberg a. S.: W. M. Trautmann; Groß-Glogau: Woldemar Bauer; Haynau: A. C. Fischer; Hirschberg: Joh. Gottfr. Dietrich's Wwe.; Jauer: H. W. Schu- bert; Lauban: J. Nobeling; Liegnitz: F. Tilgner; Löwenberg: J. C. H. Eschrich; Lüben: M. C. Thies; Maltsch a. S.: G. A. Pankte; Muskau: H. A. Spitz Erben; Neumarkt: G. Weber; Ohlau: J. Wäntler; Patschkau: F. A. Hanke; Reichenbach: G. J. Kellner; Reichenstein: Bartsch; Reinerz: H. F. Vohl; Salzbrenn: C. F. Horand; Steinau: F. Warmuth; Striegau: Robert Krause; Waldenburg: J. W. Köll's Erbam; Wohlau: B. G. Hoffmann; Zobten: Carl Wunderlich; bei Niemand anders jedoch in den benannten Städten, stets echt und unverfälscht zu den festgestellten Fabrikpreisen in der Original-Verpackung zu haben, und zwar trägt, wie bekannt, jede Goldberger'sche Kette auf der Vorderseite ihres Stuis den Namen „J. E. Goldberger“ und auf der Rückseite zwei Stempel: den K. K. öster. Adler und den Goldberger'schen Fabrikstempel, i. e. das Wappen der freien Bergstadt Tarnowitz in Golddruck, worauf genau zu achten ist, da diese Ketten bereits vielfach verfälscht und nachge- macht werden.

In denselben Depôts sind auch vorrätzig: Goldberger's thermo-electrische Finger-Ringe in allen Größen, gegen Schreibkrampf, Zittern oder Schwäche in den Fingern, 2c. 2c. mit vielem Nutzen anzuwenden.

3726.

Zu verkaufen

ist alsbald ein vollständiges Brau-Inventarium, bestehend aus einer starken kupfernen Braupfanne zu 2265 Quart, einem Stellbottig mit kupferner Maschine und starkem messigen Hahn, zu 6135 Quart, einem Maisbottig zu 8880 Quart, einem Kühlschiff zu 2991 Quart und einer Darre mit 14 eisernen Rorden à 3 Fuß 4 Zoll Höhe und 2 Fuß 7 Zoll Breite; so wie eine Menge Gefäße zu 172, 86 und 43 Quart. Der Maische- und Stellbottig ist jeder mit 2 eisernen breiten Reifen und 2 starken eisernen Ketten mit Schraubzug versehen. Nachweis giebt die Expedition des Voten.

3709. Bettfedern, verschiedener Gattungen, werden fortwährend zu den billigsten Preisen verkauft von
W e y s e l in Landesbuth.

3702.

Grüberger

Weintrauben

dürften in diesem Jahre eine ausgezeichnete Güte erreichen und empfehle ich solche vom 20 - 22 September an, das richtige Pfund zu 2½ sgr. gegen franco Bestellung in Fäß- chen (welche gratis gebe) zu 12 bis 36 Pfund.

Für gute und schöne Trauben, so wie für die beste Ver- packung wird besorgt sein

J. G. Mosche in Grünberg i. Schl.

3720. Gute abgelagerte Cigarren empfiehlt für Gastwirthe das ¼ Hundert zu 2½ Sgr., so wie feinere Sorten zu allen Preisen billigst. A. Spehr,
vis à vis dem Königl. Kreisgericht.

3699.

Eine Blei-Winde,

mit Guß und den erforderlichen Rädern steht zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Stadt- blattes in Haynau.

3689. In Nr. 182 zu Schmiedeberg liegen 50 Stück starke, trockene, im Januar 1850 gefällte Brettlöcher zum Verkauf.

3700.

Verkauf.

Nicht zu übersehen.

Veränderungshalber steht ein noch ganz gut conditionirtes, nach der neuesten Facon gebautes

Kreis-Bette

zu verkaufen. Daraus reflectirende Hebammen oder Orts-Behörden haben sich in portofreien Briefen bei Unterzeichneten zu melden, welche nähere An- kunft darunter giebt.

Wittwe E r e t t ,

Hebamme zu Marklissa, Kreis Lauban.

3730. Von Mittwoch den 11. Septbr. ab sind allwöchentlich frisch bezogene Presshefen zu haben bei **A. Spehr.**

**Neue schottische und marinirte
Seringe, wie auch Sardellen
empfiehlt**

Julius Liebig
vor dem Burghthore.

3720. Ein paar gesunde, halbwachsene Schweine sind veränderungshalber billig zu verkaufen bei der verw. Schuhmacher-Meister **Kallenowsky**, wohnhaft im fünften Hause auf dem Viehwege an der Warmbrunner Straße zu Kunnersdorf.

3724. Drei ganz gute, große Leinwandpressen, zwei mit eisernem, eine mit hölzernem Gewinde, sind zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Julius Steudner** in Greiffenberg.

3737. Ich beehre mich einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß die von mir neuerbaute, und nach neuester Construction eingerichtete Niedermühle seit dem 1sten September in Gang gesetzt ist, so wie, daß zu jeder Tageszeit der Mehl-Verkauf en gros sowie en detail eine Treppe hoch im Mühlegebäude statt findet.

Hirschberg, den 11. Sept. 1850.

M. Bormann,
Müller-Meister.

3722. Knochenmehl, ein gutes Düngungsmittel, ist zu verkaufen bei **E. E. Hoffmann** in Volkenhain.

3691. Zwei gute Hühnerhunde sind zu verkaufen beim Revierförster **Hillger** zu Reutkirch.

3626. **Lampendochte**

jeder Art, empfiehlt zu den billigsten Preisen

M. Urban.

3659. **Ausverkauf**

von Sohl- und Brandsohl-Leder bei
E. Müller in Schönau.

3544. **Bettfedern,**

alte und neue, sind zu verkaufen beim

Lederhändler **Hirschstein** in Hirschdorf,
an der Salzbrücke bei Warmbrunn.

3698. Auf dem Dominio Bertelsdorf bei Lauban wird eine bedeutende Anzahl Bauhölzer in Balken zc. und Klögern, so wie alle Sorten Brennholz, eichenes Rug- und Brennholz in diesem Herbst geschlagen und zum Verkauf gestellt werden. Solide Entrepreneurs, Holzhandler oder Baumeister, die darauf reflectiren, wollen in Zeiten bei der Güterverwaltung hieselbst Unterhandlungen anknüpfen und veranlassen. Bertelsdorf, den 11. Septbr. 1850.

Grimmig, B.-Inspektor.

Kauf-Gesuche.

3731. Butter in Fässchen kauft zu zeitgemäßen Preisen fortwährend

A. Spehr,

vis à vis dem Königl. Kreisgericht.

3716. Alle Sorten Äpfel kauft fortwährend und zahlt 20 bis 30 Sar. **Carl Sam. Häusler.**

3739. Bestehende von einem schön belegenen Dominial-Ritter-Gut in naher Umgegend von Hirsch- und Schmiedeberg; sowohl mit und ohne Antheile; aber mit Wasser und Forst conigirten Terrains; welche gesonnen sind zu verkaufen, wollen gefälligst Anschläge und Bedingungen baldigst, wo möglich bis zum 26ten d. Mts., unter Schiffr: **G. v. d. D.** restante im Geschäftslokal unter der Firma „Hirschberger Lokal-Commissions-Bureau, Markt No. 5 in Hirschberg“ franko verabreichen.

Hirschberg, den 15. September 1850.

Im Auftrage:

Das Lokal-Commissions-Bureau
am Markt, Tuchlaube No. 5.

Zu vermieten.

3608. Am Ober-Markte, dicht an den beiden Gasthöfen am belebtesten Plage zu Goldberg, ist ein großes Verkaufs-Gewölbe nebst Ladenstube, Wohnung und allem Nebengelaß, der vortheilhaften Lage halber zu jedem Geschäft sich eignend, baldigst zu vermieten und Michaelis zu beziehen.

Nähere Auskunft beim Eigenthümer **J. Sternberg.**

3738. Ein Verkaufs-Gewölbe ist zu vermieten bei Frau **Kannefeldt**, Butterlaube Nr. 37.

3696. In Nr. 52 am Markte ist ein Getraidengewölbe zu vermieten.

3692. Vor dem Burghthore sind 2 Stuben zu vermieten und bald zu beziehen. Auch werden Salz- und Gips-Tonnen zu kaufen gesucht. Wo? sagt der Agent **Wagner.**

3706. Ein im neugebauten Zustande, von circa 800 Schritt, vom Surbrunnen abwärts befindende Stellmacherhandwerkstätte ist sofort zu vermieten und künftiges Jahr den 1. April zu beziehen.

Ober-Salzbrunn, den 15. September 1850.

Ferdinand Neumann, Bergknappe.

Personen finden Unterkommen.

Zwei Handlungs-Commis

können diese Michaeli (Leinwand- und Specerei-Geschäfte) gut placirt werden. Näheres sagt

3728. der Commissionair **G. Meyer** in Hirschberg.

3721. Die Schul-Adjuvanten-Stelle in Lomniz bei Hirschberg ist vacant. Bewerbungen um dieselbe sind bei dem dortigen Patrocinium anzumelden.

3591. An der Schule zu Eichtenwalbau soll von Michaeli a. c. ab ein Adjuvant angestellt werden. Hierauf Reflectirende haben sich zu melden bei **Senke, Pastor.**

3710. Zwei Schuhmacher-Gesellen (welche auf Damenschuhe gut eingerichtet sind) können fortdauernde Arbeit finden beim

Schuhmachermeister **F. Rist** in Landesbut.

3695. Ein mit guten Zeugnissen versehenes Ehepaar, welches die Abwartung und Pflege des Rindviehes übernimmt, sucht zu Michaeli d. J.
das Dominium Nieder-Blassdorf bei Landesbüt.

3743. Eine gesunde Kame wird gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

3667. Einen Brauerei-Gehilfen und einen Hausknecht weist (gratis) nach
der Commissionair G. Meyer in Hirschberg.

Verlings-Gesuche.

3616. Ein Knabe, der gesonnen ist Schuhmacher zu werden, kann baldigst Unterkommen finden beim
Schuhmachermeister Schöffler.
Wohnhaft am katholischen Ringe.

3672. Ein Wirthschafts-Cleve findet gegen angemessene Pension vom 1. October ab ein Unterkommen. Näheres in der Expedition des Boten.

Zwei Wirthschafts-Cleven

Können auf einer großen Herrschaft (bei Hirschberg) sehr gut placiert werden. Näheres sagt
3669. der Commissionair G. Meyer in Hirschberg.

Einladungen.

3736. Mittwoch den 18ten und Sonntag den 22. d. Mts. ladet zur Kirmes ergebenst ein
Befede in den 3 Eichen.

3717. Zum Erndtebeste, so wie zu gut
besehtem Concert ladet nach Verbisdorf
auf Sonntag den 22. September ergebenst
ein
Wieland.
Verbisdorf den 16. September 1850.

3697. Ergebenste Einladung!

Zu einem Stich-Scheibenschießen aus beliebigen Büchsen, Distance 160 Schritt, auf Dienstag den 24. und Mittwoch den 25. d. M., ladet Unterzeichneter ganz ergebenst ein, mit dem Bemerken: daß selbst bei ungünstigem Wetter die Herren Schützen sich im Trocknen befinden. Das Schießen beginnt den 24. Vormittags 9 Uhr. Alles Uebrige wird während des Schießens durch das am Schießstande aushängende Reglement einzusehen sein.

Weiner, Brauer in Buchwald.

3703. Die in Nr. 74 des Boten angezeigte Erndte-Kirmes findet eingetretener Hindernisse halber erst den 22., 26. u. 29. September statt.
H. Schmidt in Buschvorwerk.

Wechsel- und Geld Cours.

Breslau, 13. September 1850.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	140 ⁸ / ₁₀	—	—
Hamburg in Banco, à vista	150 ¹ / ₂	—	—
dito dito 2 Mon.	140 ³ / ₄	—	—
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	6. 23 ¹ / ₂	—	—
Wien - - - - - 2 Mon.	—	—	—
Berlin - - - - - à vista	100 ¹ / ₈	—	—
dito - - - - - 2 Mon.	—	90 ¹ / ₄	—
Geld - Course.			
Holland. Rand-Ducaten -	96 ¹ / ₂	—	—
Kaiserl. Ducaten - - - -	—	—	—
Friedrichsd'or - - - - -	113 ¹ / ₂	—	—
Louisd'or - - - - -	112	—	—
Polnisch Courant - - - -	96 ³ / ₁₂	—	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	87	—	—
Effecten - Course.			
Staats-Schuldsch., 3 ¹ / ₂ p. C.	86	—	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	—	112	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbr., 4 p. C.	—	100 ³ / ₄	—
dito dito dito 3 ¹ / ₂ p. C.	91 ¹ / ₄	—	—
Schles. Pf.v. 1000 Rtl., 3 ¹ / ₂ p. C.	93 ¹¹ / ₁₂	—	—
ditg dt. 500 - 3 ¹ / ₂ p. C.	—	—	—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	100 ¹¹ / ₁₂	—	—
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—	—
dito dito 1000 - 3 ¹ / ₂ p. C.	93	—	—
Disconto - - - - -	—	—	—

Actien - Course.		Breslau, 13. September 1850.
Oberschl. Lit. A. - - - - -	108 ¹ / ₂ Br.	97 ¹ / ₂ Br.
„ „ B. - - - - -	104 ¹ / ₄ G.	83 ³ / ₄ Br.
„ „ Priorit. - - - - -	—	71 ¹ / ₂ Br.
„ „ Schwelnd.-Freib. - - -	75 ¹ / ₄ Br.	39 ¹ / ₁₂ Br.
Bresl.-Schweidn.-Freib. - -	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	—	—

Getreide-Markt-Preise.

Fauer, den 14. September 1850.

Der	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
Scheffel	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.
Höchster	2	2	1	27	1	12	—	20	—	21
Mittler	2	—	1	25	1	10	—	27	—	20
Niedriger	1	28	1	23	1	8	—	25	—	19

Schönan, den 11. September 1850.

Höchster	2	3	1	28	1	15	—	1	—	18	6
Mittler	2	2	1	27	1	14	—	29	—	18	—
Niedriger	2	1	1	26	1	13	—	28	—	17	6

Erbsen: Höchst. 1 rtl. 15 fg. — 1 rtl. 14 fg. — 1 rtl. 13 fg.
Butter, das Pfund: 4 fg. 6 pf. — 4 fg. 3 pf. — 4 fg.